

## Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über den Stand der Lernzeitenpraxis und Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts

### **Verständigung über den Stand der Lernzeitenpraxis und Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts**

Im Folgenden finden Sie Anregungen für die Planung und Gestaltung Pädagogischer Tage zum Thema *Lernzeiten*. Diese können abhängig vom aktuellen Entwicklungsprozess Ihrer Schule und von Ihrer Zielrichtung bei der Weiterentwicklung Ihres Lernzeitenkonzepts modifiziert werden und sind als Vorschläge zu verstehen. Dabei wird bewusst auf eine Festlegung des zeitlichen Rahmens verzichtet, um Ihre individuelle Gestaltungsmöglichkeit nicht einzuschränken. Entscheiden Sie nach Ihren Rahmenbedingungen, ob sich für Ihre Konzeptentwicklung ganze oder halbe Pädagogische Tage oder Konferenztage am besten eignen und wie diese im Schuljahr verteilt werden.

In Anlehnung an den Reflexionskreis zur Qualitätsentwicklung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung<sup>1</sup> wurden die Anregungen in sieben Schritte unterteilt. Zu jedem dieser Schritte erhalten Sie zunächst allgemeine Hinweise. Abschließend wird der Ablauf eines Pädagogischen Tages an einem Beispiel konkretisiert. Die Darstellung ermöglicht Ihnen eine individuelle Auswahl: Sie können mit dem ersten Schritt beginnen oder auch einzelne Schritte Ihrem Schulentwicklungsprozess anpassen und miteinander kombinieren.

### **Inhalt**

1. Schritt: Womit fangen wir an? - Eine Ausgangsfrage formulieren.....	2
2. Schritt: Wie setzen wir den Prozess um? - Verantwortlichkeiten und Prozessverlauf klären .....	3
3. Schritt: Wie gut sind wir schon? - Den Ist-Stand analysieren.....	4
4. Schritt: Was ist gute Qualität? - Qualitätsmerkmale definieren .....	5
5. Schritt: Wo wollen wir hin? - Die Ziele der Weiterentwicklung verabreden .....	6
6. Schritt: Wie kommen wir zum Ziel? - Maßnahmen planen und umsetzen.....	7
7. Schritt: Haben wir unsere Ziele erreicht? - Ergebnisse auswerten .....	8
Wie sieht die Umsetzung aus? - Beispiel zur Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts .....	9

<sup>1</sup> vgl. Deutsche Kinder- und Jugendstiftung/Schubert, Herbert (2014): Lernende Bildungslandschaften. Qualitätsentwicklung Schritt für Schritt. Seelze-Velber: Klett-Kallmeyer Verlag, S. 66.

## Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über den Stand der Lernzeitenpraxis und Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts

### **1. Schritt: Womit fangen wir an? - Eine Ausgangsfrage formulieren**

Es gibt unterschiedliche Anlässe, die Sie zu einer Überarbeitung Ihres Lernzeitenkonzepts veranlassen können, z. B.:

- Von Seiten der Eltern wird mehr Transparenz darüber eingefordert, wie und mit welchem Erfolg das eigene Kind in den Lernzeiten individuell arbeitet.
- Die wechselseitige Verzahnung von Fachunterricht und Lernzeiten soll verbindlich vertieft werden.
- Die Organisation des Informationsflusses zwischen den zuständigen Kolleginnen und Kollegen für die Lernzeiten und für den Fachunterricht ist optimierbar.
- Durch eine zunehmende Heterogenität Ihrer Schülerschaft entsteht der Bedarf nach stärkerer Individualisierung.

Bevor Sie in die Planung des Pädagogischen Tages einsteigen, sollten Sie auf den Anlass abgestimmt Ihre Ausgangsfrage so konkret wie möglich formulieren, um mit diesem Blickwinkel eine Bestandsaufnahme in den schulischen Gremien anzuregen.

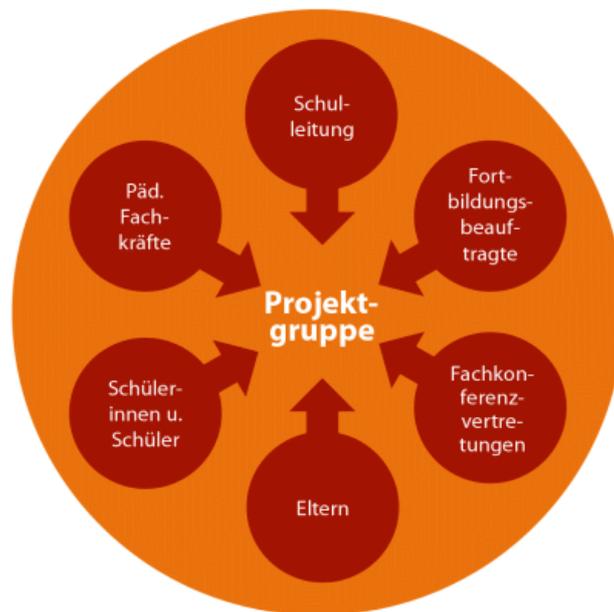
Beispielhafte Fragestellungen könnten sein:

- Wie können wir Lernzeiten gestalten, dass sie die individuelle Leistungsfähigkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler stärker berücksichtigen?
- Wie kann es gelingen, dass in Lernzeiten neben den fachlichen Kompetenzen auch die individuellen sozialen, personalen und methodischen Kompetenzen integrativ gefördert werden?

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über den Stand der Lernzeitenpraxis und Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts

## 2. Schritt: Wie setzen wir den Prozess um? - Verantwortlichkeiten und Prozessverlauf klären

Abhängig von Ihrer formulierten Ausgangsfrage ist zu klären, wer für die Steuerung des Schulentwicklungsprozesses verantwortlich ist. Mitglieder der Steuerungsebene tragen die Hauptverantwortung für diesen Prozess. Eine bestehende oder neu eingerichtete Steuergruppe, ein Arbeitskreis zum Thema Hausaufgaben, ein Qualitätsteam oder eine Projektgruppe begründet sich idealerweise aus folgenden Mitgliedern:<sup>2</sup>



### Mögliches inhaltliches Ziel:

Die Mitglieder entwickeln Modelle und Verfahren zur Gestaltung von Lernzeiten, die die individuelle Leistungsfähigkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler stärker berücksichtigen.

### Prozessziel:

Die Mitglieder der Projektgruppe koordinieren und gestalten den Umsetzungsprozess und sichern die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des Entwicklungsvorhabens an Ihrer Schule.

### Systemische Aufgaben:

- Inhaltliche und strukturelle Prozessgestaltung und -steuerung
- Dokumentation der Ergebnisse und der Vereinbarungen
- Transparente Kommunikation in der Schulgemeinde
- Implementierung der Veränderungsstrategien in allen schulischen Fachgruppen und Gremien
- Evaluation der Maßnahme – prozess- und inhaltsbezogen

<sup>2</sup> vgl. Bezirksregierung Arnsberg: Systematische Schulentwicklung. Wirksamkeit und Nachhaltigkeit schulischer Entwicklungsprozesse sichern. Arnsberg.

## Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über den Stand der Lernzeitenpraxis und Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts

### 3. Schritt: Wie gut sind wir schon? - Den Ist-Stand analysieren

Die schulinterne Bestandsaufnahme kann den Pädagogischen Tag in besonderer Weise vorbereiten. Sie dient der Vergewisserung und Überprüfung der schulischen Praxis, indem die beteiligten Gruppen ihre Einschätzungen zu den schulischen Prozessen vornehmen.

Im Vorfeld des Pädagogischen Tages werden Reflexionsbögen als Instrument für die schulinterne Bestandsaufnahme an die beteiligten Gruppen (z. B. Schülerinnen und Schüler, Lehr- und Fachkräfte, Eltern, Schulleitung) verteilt. Die Reflexionsbögen verbleiben bei den ausfüllenden Personen. [Mustervorlagen](#) stehen auf der Webseite der QUA-LiS zum Download zur Verfügung und können individuell angepasst werden.

Die Schülerinnen und Schüler können sich im Klassenverband auf der Grundlage ihrer Einschätzungen zum Thema Lernzeiten austauschen, Eltern zum Beispiel im Rahmen der Klassenpflegschaft.

Ergebnisse des Austauschs können in der Schülervertretung und der Schulpflegschaft gebündelt werden.

Als Einstieg bzw. Orientierung für eine Diskussion könnten beispielsweise folgende Ausgangsfragen dienen:

- zur Identifikation von Entwicklungsfeldern

*Welche Elemente einer Lernzeitenpraxis würden die individuelle Leistungsfähigkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler stärker unterstützen?*

- zur Identifikation von Stärken der Schule

*Welche Vorzüge unterstützen bereits die individuelle Ausrichtung der Lernzeitenpraxis?*

Für die Lehrkräfte Ihrer Schule bietet es sich an, mittels der Reflexionsbögen das eigene Handeln im Kontext der Lernzeitenpraxis zu reflektieren und die oben formulierten Fragen im Rahmen des Pädagogischen Tages in Form einer Kartenabfrage zu beantworten (siehe *Wie sieht die Umsetzung aus? - Beispiel zur Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts – Arbeitsphase I*).

Die Schulleitung kann die Reflexionsbögen für eine konzeptionelle Bestandsaufnahme und damit einhergehende Ausrichtung des Pädagogischen Tages nutzen.

## Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über den Stand der Lernzeitenpraxis und Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts

### 4. Schritt: Was ist gute Qualität? - Qualitätsmerkmale definieren

Die im Vorfeld des Pädagogischen Tages gesammelten Sichtweisen der Schülerinnen und Schüler sowie die der Eltern werden zum Beispiel auf Flipchartbögen gebündelt notiert und möglichen Qualitätsmerkmalen einer gelungenen Lernzeitenpraxis zugeordnet, die sich aus der Diskussion auf Grundlage der formulierten Fragestellungen (s. Schritt 3) ergeben haben.

In einer Arbeitsphase am Pädagogischen Tag diskutieren die Lehrerinnen und Lehrer in Kleingruppen, die sich beispielsweise aus den jeweiligen Mitgliedern der Fachkonferenzen zusammensetzen, die Ergebnisse der Kartenabfrage. Die individuellen Antworten auf die Fragestellungen im 3. Schritt beschreiben die bereits vorhandene oder anzustrebende Qualität der Lernzeitenpraxis. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden visualisiert.

Die Auseinandersetzung sowohl mit den Stärken als auch mit den Entwicklungsfeldern bietet den Vorteil, dass an Bewährtem angeknüpft werden kann und wichtige Ansätze nicht verloren gehen. Möglicherweise lassen sich aber auch bewährte Regelungen zu individualisiert gestalteten Lernzeiten in bestimmten Fächern auf andere Fächer übertragen.

Wichtig ist bereits in diesem Schritt, Kategorien zu bilden und einzelne Elemente guter Lernzeitenpraxis so zu vernetzen, dass sich Handlungsfelder ergeben, die in der folgenden Arbeitsphase von einzelnen Gruppen weitergedacht und ausgestaltet werden. Auch sollte man bereits jetzt sensibel für Widersprüche zwischen den benannten Elementen der Lernzeitenpraxis und etwaigen Problemen bei der Umsetzung sein. Das rechtzeitige Wahrnehmen dieser Problemstellen eröffnet die Chance, diese in der anschließenden Arbeitsphase mitzudenken und Lösungsansätze bei der Entwicklung erster Konzeptideen zu entwickeln.

#### Ideen für die methodische Gestaltung der Gruppenarbeit:

##### [Methodensammlung - Anregungen und Beispiele für Moderatoren:](#)

- Gruppenarbeit:  
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/karte.php?karte=033>
- Schatzkiste:  
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/karte.php?karte=083>
- Schneeball:  
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/karte.php?karte=086>
- Vom Ist zum Soll:  
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/karte.php?karte=117>

(24.04.2015)

##### [Wir sind mitten im Schulprogramm! Wie fangen wir es an?](#)

Posch, Peter et al. (2001): Wir sind mitten im Schulprogramm! Wie fangen wir es an? - Handbuch für die Entwicklung Ökologischer Schulprogramme. ÖKOLOG-Projekt des BMBWK. Wien: FORUM Umweltbildung, S. 49ff.

[https://www.bmbwf.gv.at/schulen/ensi/publikationen/ensi\\_schulprogramm\\_24039.pdf?4dtze2](https://www.bmbwf.gv.at/schulen/ensi/publikationen/ensi_schulprogramm_24039.pdf?4dtze2) (24.06.2015)

## Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über den Stand der Lernzeitenpraxis und Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts

### 5. Schritt: Wo wollen wir hin? - Die Ziele der Weiterentwicklung verabreden

In diesem Schritt werden die Qualitätsmerkmale für die Veränderung der Lernzeitenpraxis – hier zur stärkeren Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler in den Lernzeiten - dahingehend geprüft, ob und wie sie in der schulischen Arbeit umgesetzt werden sollen. Daraus werden konkrete Ziele und ggf. erste Maßnahmen abgeleitet.

Die visualisierten Qualitätsmerkmale als Ergebnisse der Gruppenarbeit werden in Form einer Ausstellung präsentiert.

Grundlegend für die Ableitung von Zielen ist, die gewünschten Veränderungen möglichst konkret zu benennen. Dafür bietet sich eine weitere Arbeitsphase am Pädagogischen Tag an.

Folgende Leitfragen können hilfreich bei der Zielplanung sein, um „SMARTe“<sup>3</sup> Handlungsziele zu entwickeln:

#### zu den Stärken des bisherigen Modells:

- Welche Elemente haben sich bewährt und wodurch sind sie besonders wirksam?
- Welche Synergien können wir auf andere Fächer übertragen?
- Wie können bewährte Unterstützungssysteme für neue Regelungen genutzt werden?

#### zu den Entwicklungsfeldern:

- Welche organisatorischen Maßnahmen, Regelungen und Materialien sind zur Umsetzung der Qualitätsmerkmale erforderlich (z. B. bei der Platzierung der Lernzeiten im Stundenplan, bezüglich der Abstimmung innerhalb des Kollegiums oder der Informationen für die Eltern)?
- Gibt es in den verschiedenen Fächern unterschiedlichen Handlungsbedarf?
- Wie können alle Fachschaften, die unterschiedlichen Professionen an unserer Schule sowie Eltern und Schülerinnen und Schüler in die Entwicklung eingebunden werden?
- Welche Möglichkeiten bestehen, die Verzahnung von Lernzeiten und Fachunterricht - insbesondere hinsichtlich einer individuellen Förderung und Neigungsorientierung - nachhaltig zu sichern?
- Gibt es Möglichkeiten und Notwendigkeiten, externe Unterstützungsangebote zu nutzen?
- Welche Erweiterungen der Rolle von Lehr- und Fachkräften ergeben sich durch Lernzeiten (Lernbegleiter, Coach etc.) und wie wollen wir damit produktiv umgehen?
- Welche Erweiterungen der Rolle von Schülerinnen und Schülern ergeben sich durch Lernzeiten (Lernorganisator, Coach etc.) und wie wollen wir damit produktiv umgehen?
- Wie können wir effizient den Pool an Lernzeitaufgaben pflegen sowie weiterentwickeln und zugleich den Materialaufwand (Kopierkosten etc.) sinnvoll begrenzen?

Die Ergebnisse der Kleingruppen werden im Plenum vorgestellt und - möglichst mit weiterführenden Arbeitsaufträgen - zur Konkretisierung an entsprechende Gruppen weitergegeben (siehe Schritt 6).

---

<sup>3</sup> SMART steht für **S**pezifisch, **M**essbar, **A**traktiv, **R**ealistisch, **T**erminiert

## Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über den Stand der Lernzeitenpraxis und Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts

### 6. Schritt: Wie kommen wir zum Ziel? - Maßnahmen planen und umsetzen

Für die Weiterarbeit an den in den Kleingruppen entwickelten Arbeitsaufträgen werden Zuständigkeiten und Termine für eine weitere Beratung festgelegt. Die Absprachen werden für alle Beteiligten in transparenter Weise dokumentiert.

Die Projektgruppe verantwortet die Implementierung der Veränderungsstrategien in den jeweiligen Fachgruppen und Gremien.

Die folgende Tabelle zeigt eine beispielhafte Darstellung vereinbarter Maßnahmen für Lernzeiten im Fach Deutsch in Form eines Aktionsplans:

Was ist zu tun?	Wie? <sup>4</sup>	Wer ist verantwortlich?	Bis wann?	Erfolgskriterien SMART	Bemerkungen	✓
Entwicklung von Elementen für individuell ausgerichtete Lernzeitaufgaben unter besonderer Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler, ...	... indem für das Fach Deutsch für ausgewählte Kernbereiche des Lehrplans exemplarisch selbsterklärende individuelle Aufgabenmodule für die Lernzeit entwickelt werden.	Fachkonferenz Deutsch	12/2015	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frei wählbare Aufgabenmodule für die Lernzeit, die die Leistungsfähigkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.</li> <li>• Erprobung in den Jg. 5 bis 9 bis Ostern und Überprüfung der Ergebnisse bis Ende des Schuljahres.</li> <li>• Akzeptanz durch Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit/ Neigungen der Schülerinnen und Schüler und Beteiligung der Fachkonferenzen und Deutschlehrkräfte</li> </ul>	Ggf. Modifikation für das kommende Schuljahr und Vereinbarungen zur Weiterarbeit (Erreichen von Verbindlichkeit)	

Die Planung solcher Maßnahmen ist immer auch abhängig von den schulspezifischen Möglichkeiten und Ressourcen. Personale, räumliche und materielle Bedingungen, Möglichkeiten der Organisation sowie das Angebot an Unterstützungssystemen sind Aspekte, die bei schulischen Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen Berücksichtigung finden. Der Referenzrahmen Schulqualität NRW gibt hierzu im Inhaltsbereich *Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben* verschiedene Hinweise.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Hier können sich für die jeweiligen Fächer unterschiedliche Umsetzungsmöglichkeiten ergeben.

<sup>5</sup> vgl. <http://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/referenzrahmen-schulqualitaet/entwurf-referenzrahmen.html> (30.07.2015)

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über den Stand der Lernzeitenpraxis und Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts

## 7. Schritt: Haben wir unsere Ziele erreicht? - Ergebnisse auswerten

Die eingeleiteten Entwicklungen werden nach einer festgelegten Erprobungszeit evaluiert und ggf. modifiziert. Hierzu können wiederum Reflexionsbögen verwendet werden, um eine Veränderung der Praxis zu ermitteln und weitere Schritte zu planen.

**Weitere Materialien bzw. Anregungen für die Auswertung der Entwicklungen im Sinne einer schul-internen Evaluation:**

- **[Evaluations-Instrumente im Überblick](#)**  
Rolff, Hans-Günther (2000): Die wichtigsten Evaluations-Instrumente im Überblick. Technische Universität Dortmund, Institut für Schulentwicklungsforschung, Dortmunder Akademie für Pädagogische Führungskräfte.  
[http://www.zfw.tu-dortmund.de/werkzeugkasten\\_version2/Evaluations-Instrumente.pdf](http://www.zfw.tu-dortmund.de/werkzeugkasten_version2/Evaluations-Instrumente.pdf)  
(25.04.2015)
- **[Evaluationsprozess – Grundschnitte](#)**  
Institut für Schulentwicklungsforschung, Dortmunder Akademie für Pädagogische Führungskräfte (2000): Evaluationsprozess-Grundschnitte.  
[http://www.zfw.tu-dortmund.de/werkzeugkasten\\_version2/Evaluationsprozess-Grundschnitte.pdf](http://www.zfw.tu-dortmund.de/werkzeugkasten_version2/Evaluationsprozess-Grundschnitte.pdf) (25.04.2015)
- **[Leitfaden zur internen Evaluation für Schulen in Berlin](#)**  
Bergmann-Listing, Matthias (2007): Leitfaden zur internen Evaluation für Schulen in Berlin. Hg. vom Landesinstitut für Schulen und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM).  
<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schulqualitaet/qualitaetssicherung/pdf/Leitfaden.pdf>  
(25.04.2015)

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über den Stand der Lernzeitenpraxis und Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts

## Wie sieht die Umsetzung aus? - Beispiel zur Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts

**Mögliche Ausgangslage:** Auslöser für den Pädagogischen Tag sind Wünsche aus der Elternschaft und dem Kollegium, die Lernzeiten stärker an der Leistungsfähigkeit und den Neigungen der Schülerinnen und Schüler auszurichten. Vor dem Pädagogischen Tag sind mit Hilfe von Reflexionsbögen Einschätzungen zum Thema Lernzeiten aus Sicht der Schülerinnen und Schüler, Lehr- und Fachkräfte sowie Eltern ermittelt worden. Ein Abgleich der verschiedenen Perspektiven ergab, dass die aktuelle Lernzeitenpraxis die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise fördert und der Wunsch besteht, daran festzuhalten. Das bestehende Lernzeitenkonzept sollte jedoch im Sinne individueller Förderung und Neigungsorientierung weiterentwickelt werden.

### Beispielhafter Ablauf des Pädagogischen Tages:

<b>EINHEIT 1</b>	
<b>9.00 - Einführung</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Projektgruppe (oder eine externe Moderation) führt in den Pädagogischen Tag ein und fasst die bisherige Projektentwicklung und das Ziel zusammen.</li> <li>Es folgt ein Kurzvortrag zur Rahmung des Pädagogischen Tages, z.B. zur individuellen Förderung in Lernzeiten: „Wie in Lernzeiten Förderung individualisiert gelingen kann! – Ergebnisse des Bildungsberichts Ganztagschule NRW 2012“<sup>6</sup> – ggf. durch eine Referentin bzw. einen Referenten.</li> <li>Die Projektgruppe präsentiert für die folgende Arbeitsphase zwei leitende Fragestellungen:                     <div style="border: 1px solid orange; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <p><i>Welche Elemente einer Lernzeitenpraxis würden die individuelle Leistungsfähigkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler stärker unterstützen?</i></p> </div> <div style="border: 1px solid orange; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <p><i>Welche Vorzüge unterstützen bereits die individuelle Ausrichtung der Lernzeitenpraxis?</i></p> </div> </li> </ul>
<b>EINHEIT 2</b>	
<b>9.30 - Arbeitsphase I: Was sind für uns qualitativ gute Lernzeiten?</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>In Gruppen werden die beiden Fragen vor dem Hintergrund der zuvor erfolgten Reflexion des eigenen Handelns im Kontext der Lernzeitenpraxis individuell auf Karten beantwortet und auf Flipchartbögen gesammelt.</li> </ul>

<sup>6</sup> Börner, Nicole, et al. (2012): Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2012. Dortmund: Eigenverlag Forschungsvorbund DJI/TU Dortmund. Darin insbesondere Schwerpunktmodul: Lernzeiten und Hausaufgaben in Ganztagschulen in Nordrhein-Westfalen, S. 47ff.

[http://www.bildungsbericht-ganztag.de/cms/front\\_content.php?idart=93](http://www.bildungsbericht-ganztag.de/cms/front_content.php?idart=93) (16.05.2015)

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über den Stand der Lernzeitenpraxis und Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es folgt eine Diskussion der gesammelten Qualitätsmerkmale sowie eine Auswahl bzw. Priorisierung durch Bepunktung (s. Schritt 4 mit Ideen für die methodische Gestaltung der Gruppenarbeit).</li> </ul>
<b>11.00 - Pause</b> und Vorbereitung der Präsentation der Qualitätsmerkmale der verschiedenen Gruppen durch die Projektgruppe zur Identifikation von Übereinstimmungen	
<b>EINHEIT 3</b> <b>11.45 - Plenum</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Projektgruppe stellt die gebündelten Einschätzungen der schulinternen Bestandsaufnahme und die diskutierten Qualitätsmerkmale aus den verschiedenen Gruppen (Schüler- und Elternvertretung, (Fach-)Gruppen der Lehrkräfte, ggf. pädagogische Fachkräfte) vor.</li> <li>• Die Projektgruppe präsentiert die identifizierten Übereinstimmungen.</li> <li>• Beispielhaftes Ergebnis: <b>Lernzeiten sind qualitativ gut, wenn ...</b></li> </ul>

Lehrkräfte	Schülerinnen und Schüler	Eltern
<i>... die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Aufgaben bearbeiten.</i>	<i>... ich mir selbst Aufgaben aussuchen kann.</i>	<i>... mein Kind Lernangebote erhält, die seine individuellen Stärken und Schwächen berücksichtigen.</i>
<i>... ich die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Lernentwicklung beraten kann.</i>	<i>... wir Tipps erhalten, wie wir gut arbeiten oder lernen können.</i>	<i>... mein Kind bei Bedarf gezielte Unterstützung erhält.</i>
<i>... Unterricht und Lernzeiten aufeinander abgestimmt sind.</i>	<i>... sie mir helfen, Inhalte aus dem Unterricht besser zu verstehen.</i>	<i>... mein Kind durch die Lernzeiten besser im Unterricht mitkommt.</i>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zur Vorbereitung der Arbeitsphase am Nachmittag (Ableitung von Zielen und ersten Maßnahmen) werden für die hier exemplarisch dargestellten Übereinstimmungen folgende Fragestellungen präsentiert:                     <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Welche Möglichkeiten gibt es in den einzelnen Fächern, die Schülerinnen und Schüler an der Auswahl der Lernzeitaufgaben zu beteiligen?</li> <li>○ Welche Möglichkeiten individueller Rückmeldungen zu den bearbeiteten Lernzeitaufgaben gibt es?</li> <li>○ Wie können individuelle Aufgabenstellungen für die jeweiligen Fächer aussehen, die sowohl im Unterricht als auch in den Lernzeiten Berücksichtigung finden?</li> </ul> </li> </ul>
<b>12.30 - Mittagspause</b>	
<b>EINHEIT 4</b> <b>13.30 - Arbeitsphase 2: Wo wollen wir hin?</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zur Ableitung von Handlungszielen und ersten Maßnahmen (s. Schritt 5 und 6) wählen die Lehrkräfte eine Fragestellung aus und finden sich in (Fach-) Gruppen zusammen.</li> </ul>

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über den Stand der Lernzeitenpraxis und Weiterentwicklung des Lernzeitenkonzepts

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In den Gruppen wird an den jeweiligen Fragestellungen gearbeitet.</li> <li>• Bei Bedarf kann hierzu unterstützendes Material angeboten werden, zum Beispiel Anregungen aus der Praxis anderer Schulen.</li> <li>• Die Arbeitsgruppen visualisieren ihre Ergebnisse für die Präsentation im Plenum. Ggf. nutzen sie dafür die tabellarische Darstellung in Form eines Aktionsplans (s. Schritt 6).</li> <li>• Sie formulieren Arbeitsaufträge für offen gebliebene Punkte und benennen ggf. „Stolpersteine“ für die Umsetzung.</li> </ul>
<b>EINHEIT 5</b> <b>14.30 - Plenum</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Arbeitsgruppen stellen ihre Ergebnisse vor.</li> <li>• Im Plenum erfolgt der Austausch, Ergänzungen der anderen Arbeitsgruppen werden aufgenommen und bereits erkannte Probleme weitergedacht bzw. für die weitere Arbeit konkret festgehalten.</li> <li>• Vereinbarungen für die Weiterarbeit werden getroffen und festgehalten. Mögliche konkrete Maßnahmen im Prozessverlauf sind beispielhaft unter Schritt 6 angeführt.</li> </ul>
<b>15.45 - Ausblick und Abschluss</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Projektgruppe gibt einen zusammenfassenden Ausblick hinsichtlich der Dokumentation der Ergebnisse und Vereinbarungen des heutigen Tages.</li> <li>• Die Schulleitung beschließt den Pädagogischen Tag.</li> </ul>